

Hallische Zeitung

im G. Schweskö'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweskö'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 1. Halle, Dienstag den 1. Januar 1861.
Hierzu eine Beilage.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Mittwoch den 2. Januar Abends.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Decbr. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den bisherigen Privat-Docenten Dr. August Müller hieselbst zum ordentlichen Professor der Anatomie in der medizinischen Fakultät der Universität in Königsberg zu ernennen.

Der heutige „Staatsanzeiger“ enthält die Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie. Sie lautet:

Im Namen Sr. Majestät des Königs.
Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Prinz von Preußen, Regent, verordnen, in Gemäßheit der Artikel 76 und 77 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 und des Gesetzes vom 18. Mai 1857, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 14. Januar l. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Uebersicht unter Unserer Höchstenbefehligen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Insigne.

Gegeben Berlin, den 27. December 1860.

(L. S.) Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.

Fürst v. Hohenzollern-Sigmaringen. v. Auerwald. v. d. Goltz. v. Schleinitz. v. Patow. Graf v. Adler. v. Beckmann-Sohlweg. Graf v. Schwerin. v. Moon. v. Bernuth.

Eine Verfügung des Kriegsministers und des Ministers des Innern wegen der Aushebungen des Ersatz-Contingents bestimmt, daß 1) die im §. 34 der Ersatz-Instruktion vom 9. Decbr. 1858 für die Zeit vom 1. bis 31. Januar angeordnete Anmeldung der Ersatzpflichtigen, behufs Eintragung in die Stammrolle, für das künftige Jahr bereits in dem Zeitraum vom 1. bis 8. Januar stattfinden soll, und daß 2) demnach sofort mit Aufstellung der Listen für das Kreis-Ersatzgeschäft zu beginnen und dieselbe in der Art zu fördern ist, daß solche im Allgemeinen zum 1. Februar l. J. beendet wird. Ermittlungen in Bezug auf einzelne nicht angemeldete, bez. nicht erscheinende Militärpflichtige dürfen somit die Aufstellung der bezüglichen Listen nicht verzögern, das Ergebnis dieser Ermittlungen ist vielmehr nachträglich in die betreffenden Listen einzutragen.

Wie aus London gemeldet wird, wird Prinz Alfred einige Tage hier bei seiner Schwester, der Prinzessin Friedrich Wilhelm verweilen, von Berlin nach Koburg gehen und Ende der nächsten Woche schon wieder in London sein, da er Mitte Januar am Bord des St. George eine längere Reise nach den amerikanischen und westindischen Gewässern antist.

Die Sitzungen, bezüglich der Grundsteuerregulierung, dauern fort und noch gestern hat eine Beratung stattgefunden.

Nachdem Herr v. Zedlitz sich über die in dem Stieber'schen Prozesse zur Erörterung gelangten Thatsachen erklärt hatte, wurde bekanntlich Herr Schwarz zu einer näheren Begründung seiner Angaben aufgefordert. Wie die „Nat. Ztg.“ vernimmt, hat derselbe jetzt seine Gegenerklärung eingereicht, und darin mit Berufung auf die Alten alle aufgestellten Punkte aufrecht erhalten, mit Ausnahme eines untergeordneten Falles, in welchem Herr Schwarz die Billigung des Polizeipräsidenten voraussetzte, sich aber herausgestellt hat, daß dem betreffenden Unterbeamten ein schriftlicher Beweis ertheilt worden ist.

In militärischen Kreisen geht das Gerücht, daß drei commandirende Generale, mit Rücksicht auf ihr vorgerücktes Alter, in eine Pensionierung nachzudenken wollen. Man nennt die Generale v. Lindheim, Graf v. Waldersee und v. Schack. Die Nachricht ist, aber noch nicht verbürgt.

Die „Preuß. Ztg.“ schreibt: Da der „Dziennik“ es sich hat angeteigert sein lassen, eine Rede zu veröffentlichen, die, wie das genannte

Blatt sagt, der jetzt verstorbenen v. Potworowski bei Gelegenheit eines zu Ehren der polnischen Abgeordneten in Posen stattgefundenen Dinners habe halten wollen, so nehmen auch wir keinen Anstand, dasselbe abzutruken, zumal ihr Inhalt sehr geeignet ist, die ernste Aufmerksamkeit der Regierung wie des Landes zu erregen. Die Hauptstelle der Rede lautet:

Die Stellung Ihrer Deputirten, meine Herren, auf dem preussischen Landtage in Berlin, war und ist sehr schwierig und zu Zeiten sehr trübe, weil sie auf dem Landtage eigentlich keine Stelle haben; allein unsere Solidität giebt uns heut zu Tage eine größere Bedeutung als früher, nicht bloß gegenüber den beiden Kammern, sondern, ich darf es kühn aussprechen, gegen über von ganz Europa. Europa sieht, daß auf dem Landtage von Berlin sich Polen befinden, welche keinen andern Gedanken, kein anders Streben, kein anders Ziel haben, als nur die Rechte ihrer Nationalität zu fordern, und heute ist diese Einsicht von um so größerer Bedeutung, von stärkerem Gewichte, als der große Grundgedanke der Nationalität seinen Ausdruck gefunden hat. — Ihre Pflicht, meine Herren, ist es, dahin zu trachten und zu arbeiten, daß alle Parteien und Parteien im Lande aufhören, das mit der Lösung der Nationalität nicht verträglich oder irgend Jemand gegenüber schwankend gemacht werde, und damit diese heilige Lösung niemals durch andere Tendenzen verfallt werde. Wir aber, meine Herren, ich würde als polnische Abgeordnete, daß wir keine andere Wünsche, keine andern Ziele haben, als die Vertheidigung unserer Nation. Wir arbeiten in der Hoffnung, daß wir einst auf unserem eigenen Boden über das Wohl unseres Landes raten werden, und in dieser Hoffnung zur Ehre dieses Staates unseres Volkes bringe ich den Loos aus: „Es lebe unsere Hoffnung“, und ich bitte Gott, daß er uns diese Zeit erleben lasse.

In der Ersatzwahl, die am 23. d. Mts. in Gütersloh für die Kreise Wiedenbrück-Halle-Bielefeld, wo der Gerichtsdirektor Winter sein Mandat niedergelegt hat, abgehalten wurde, ist, wie bereits gemeldet, der Ober-Tribunalsrath Walbeck mit 160 von 295 Stimmen gleich in der ersten Abstimmung gewählt worden. Der Präsident v. Verlach zu Magdeburg, Candidat der Conservativen, erhielt, wie der „N. Pr. Ztg.“ geschrieben wird, 37 Stimmen; die eigentlich constitutionelle Partei brachte es für ihren Candidaten, Kaufmann Dubois, auf 35 Stimmen. Die anderen gesplitterten sich für den Regierungsrath Schück, Dekonom Schwenger (Katholik) und Rentmeister Suren. Einem andern Berichte der „N. Pr. Ztg.“ zufolge, waren von etwa 430 Wahlmännern 230 erschienen und Walbeck erhielt 161, Hr. Schück 25 Stimmen.

Laut Inhaltes eines aus Hongkong hier eingelaufenen Privatbriefes war daselbst die Nachricht verbreitet, daß in einem chinesischen Hafen (wahrscheinlich Amoy) ein Schooner ohne Masten eingelaufen sei. Wenngleich es bisher an Mittheilungen fehlt, aus denen mit Sicherheit geschlossen werden könnte, daß jenes Schiff Sr. Maj. Schooner „Frauenlob“ sei, so ist die Nachricht doch geeignet, unsere Hoffnungen für die Erhaltung des Schiffes und der Mannschaft zu erhöhen.

Die Verhandlungen Frankreichs mit dem Zollverein sind hinausgeschoben worden, weil vorerst der Vertrag Frankreichs mit Belgien weiter gefördert sein muß.

Der neue Postvertrag, welcher auf Grund der Verhandlungen der vierten Postkonferenz, die diesen Sommer in Frankfurt a. M. tagte, abgeschlossen worden ist, tritt mit dem 1. Jan. 1861 in Kraft. Von den neuen Bestimmungen, welche Interesse für das größere Publikum haben, sind folgende hervorzuheben: 1) für Kreuzbandsendungen gilt das Prinzip, daß dabei einzig die Art der Herstellung entscheidet und nicht auf den Inhalt ankommt, so daß also mechanische Dienstleistungen aller Art (auch wenn dieselben nur eine Person angehen sollten) unter Kreuzband verschickt werden können. Ausgenommen sind dabei nur die Produkte der Kopiermaschine und gebundene Bücher; 2) rekommandirte Briefe können jetzt auch unfrankirt aufgegeben werden; 3) die höhere Gebühr bei Expressbestellungen zur Nachzeit ist aufgehoben und die höchste Taxe auf 9 Kr. oder 3 Sgr. fest-

geleht; 4) bei Fahrpostsendungen ist sowohl in Bezug auf die Werth- als auch auf die Gewichtsvorteile eine Verminderung eingetreten. Der höchste Satz des letztern ist von 25 Kr. auf 21 (7 1/2 und 6 Sgr.) herabgesetzt und bei dem Werthporto wird nicht mehr, wie seither, von 40 zu 40, sondern von 50 zu 50 Zhlrn. die Taxe bestimmt; 5) Acten- sendungen in Dienstangelegenheiten genießen im ganzen Postverein Portofreiheit; 6) auch bei Fahrpostsendungen kann der Absender gegen Gebühr von 2 Sgr. eine Bescheinigung des Empfängers in Anspruch nehmen; 7) die Einnahmen von Bestellgeldern und Ausstellungsgebühren für Postkäufe bei Fahrpostsendungen kommen unter den Theilnehmern des Postvereins fortan zur Vertheilung; 8) endlich haben die Soldaten von dislocirten Bundesstruppen auch für Gegenstände der Fahrpost Portofreiheit.

Der „Düsseldorfer Ztg.“ wird aus Frankfurt a. M. geschrieben: „Es mag gut sein, zu vernehmen, daß die kurhessische Regierung nicht unthätig blieb, sondern unter Berathung eines auswärtigen Rechtslehrers sich mit einer neuen Denkschrift beschäftigte, welche alsbald nach Neujahr dem Bundesstage übermitteln werden soll. Die Denkschrift wird dieser Tage sowohl zu Wien als auch bei drei bis vier andern Höfen vertraulich vorgelegt werden, erörtert die Bemerkungen der Regierung, schreibt die Agitation dem Nationalverein... zu, wobei ganz deutlich auf Preußen hingewiesen wird, ohne dessen Einverständnis solche Resultate nicht erzielt worden wären, und verlangt die weitere Mitwirkung des Bundes.“

Die „Rass. Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, circulirt unter dem Adel Süddeutschlands eine Aufforderung, sich mit den gleichgesinnten Standesgenossen im Norden zum gemeinsamen Handeln zu vereinen, an einem noch zu bestimmenden Tage in Frankfurt a. M. zusammen zu kommen und sich über die Schritte zu berathen, welche der Adel, gegenüber der Krone, welche unser Vaterland immer näher bedroht, als historisch berechtigter Stand zu thun verpflichtet sei. Nachdem der Adel in Ungarn und Böhmen sich an die Spitze der konservativ-nationalen Bewegung gestellt hat, wäre es von dem deutschen Adel unverantwortlich, in trügem Nichtsthun die Ereignisse an sich herankommen und sich sammt der Nation widerstandslos von ihnen verschlingen zu lassen.

Dresden, d. 27. Decbr. Allgemeines Aufsehen macht in sächsischen Kreisen die Schrift eines sächsischen Theologen: „Gedanken zu dem Entwurfe einer Kirchenordnung“ u. d. m., da man in dem Verfasser ein hochgeachtetes Mitglied des Kirchenregiments erkennt und nicht wenig erstaunt über das ist, was derselbe dem sächsischen evangelischen Volke zumüthet. In aller Naivität wird nämlich da gesagt, daß das Prinzip, von welchem das Kirchenregiment bei der neuen Kirchenordnung ausgegangen, folgendes sei: „Die Kirche ist ein Erziehungs-Institut für das Reich Gottes. Sonach giebt es in ihr Erziehende und Erziehende, Hirten und Hirtenglieder. Die Hirten erhalten aber ihren Auftrag zu erziehen nicht von der Gemeinde, sondern von Gott. Es hat darum auch kein Glied das Recht zu sagen: Ich will so oder so erziehen werden, sondern die oberste Leitung und Einrichtung der Erziehung kommt unweigerlich dem Hirtenamte zu.“ Das hat denn doch vielen Mitgliedern der mehr weltlichen zweiten Kammer, welche nicht dem Hirtenamte die oberste Leitung ihrer Erziehung anvertrauen wollen, über die Intentionen der neuen „Kirchenordnung“ die Augen geöffnet.

München, d. 27. Dec. Fürst Ludwig v. Dettingen-Walderseein war bekanntlich wegen Betrugs in die öffentliche Sitzung des Bezirksgerichts München I. J. zur Aburtheilung verwiesen. Auf die Berufung des Angeklagten gegen das Verurtheilungserkenntnis erkannte das Appellationsgericht von Oberbayern auf Einstellung des Verfahrens wegen Mangels an Beweisen.

Nürnberg, d. 27. Decbr. Gestern fand eine Versammlung der Mitglieder des deutschen Nationalvereins dahier im Saale des Café Noris statt. Die Zahl aller Anwesenden kann auf 4-500 geschätzt werden. Gegenstand der Verhandlung war die deutsche Verfassungsfrage, die kurhessische und schleswig-holsteinische Angelegenheit, so wie die Verhältnisse der Mitglieder der aufgelösten frei-religiösen Gemeinden und das Matrikelwesen der Israeliten. Es wurde von der Versammlung beschloffen, betreffende Anträge an den demnächst zusammentretenden Landtag zu richten, und es wurde zu diesem Zwecke eine Kommission ernannt, welche mit der Redaction der Eingaben beauftragt wurde.

Offenbach, d. 27. Decbr. Von den 109 hiesigen Bürgern und Einwohnern, gegen welche eine Untersuchung wegen Beteiligungs am Nationalverein eingeleitet wurde, ist am 22. d. eine Darstellung an den Großherzog abgegangen, in der es heißt:

„Es geschah wohl in trüben Zeiten, daß man mitunter auch eine gute Sache aus unlauteren, persönlichen Gründen und aus Interessen oder Parteileidenschaften durch die Verdrängung verderben konnte, sie sömde nach Demagogie, Anarchie, Atheismus oder dergleichen. Wir glauben nicht, daß dies heut zu Tage noch geschieht oder geschehen wird. Sollte dennoch, trotz der Noth aller Umstände, Ew. Königl. Hoheit unsere durchaus reine Handlungsweise unrichtig gefehlt worden sein, so bitten wir eberbietlichst um gerechte Sühne. Wir erstreben keineswegs die Niederlegung der gegen uns verhängten Untersuchung. Denn unser persönliches Interesse rechnen wir in dieser Angelegenheit für Nichts. Wir legen vielmehr vor dem Throne Ew. Königl. Hoheit die eberbietlichste Bitte nieder: Ew. Königl. Hoheit könne in Gnaden zu verordnen, daß jene Verordnung vom 2. Decbr. 1850 aufgehoben werde, und daß die Mächte der Krone, welche in den jetzigen gefahrdrohenden Zeitläufen derartige Beschlüsse veranlaßt haben, aus der Nähe des Thrones entfernt werden.“

Aus Mecklenburg, d. 28. Dec. Der malchiner Landtag hat durch seine Resultate das Land nicht befriedigt. Das Land verlangt vor allen Dingen eine Repräsentativverfassung und Reform der Steuer- und Zollverhältnisse, d. h. Anschluss an den Deutschen Zollverein. Beides ist nicht erreicht worden. Der Antrag auf Repräsentativverfassung erschien sogar straffällig und der Anschluss an den

Zollverein, von Mancke auf Duggenkoppel befürwortet, als eine Ehemäre. Statt dieser wohlgegründeten Forderungen erhielt das Land einen Schein von Steuerverbesserungen, den Grenz Zoll, und eine neue Eisenbahn, deren Fortbau preussischerseits noch illusorisch ist. Wollte Gott, daß die Einführung eines Grenz Zolls verschleppt würde, was übrigens bei der Eigenhämlichkeit unserer Verhältnisse auch zuversichtlich zu erwarten ist; denn alsdann werden uns die Verhältnisse Deutschlands so plötzlich überholen, daß uns keine Zeit übrig bleiben wird, die verschiedenen Entwicklungsphasen durchzumachen, und wir werden mit einem Mal da stehen, wohin wir als deutscher Volkstamm gehören. (D. U. 3.)

Wien, d. 28. Decbr. In einer Wahlversammlung wurde folgender von den Herren desla Torre, Dr. Schuffla, Kutschera, Stadler, Hulek, Haut, Prochaska, Fink und Rastlberger unterzeichnete Aufruf angenommen: „Mitbürger! Eine drohende Zeit drängt uns zu rettenden Thaten. Durch neue Gemeinwahlen sollen wir den ersten Akt der Wiederaufrichtung unseres tief zerrütteten Vaterlandes vollbringen. Die freie Gemeinde ist die Grundlage des ‚freien Staates‘, heißt es in dem Geseh. Also gründen wir wahrhaft freie Gemeinden, damit aus diesem lebendigen Boden ein freies Oesterreich emporblühe. Für die Gemeinden ist das Geseh des Jahres 1849 wieder beliebt worden; die strenge Regel des vernünftigen Denkens zwingt uns daher, vorauszusetzen, daß auch für den Ausbau des Staates überhaupt die Rechtsgrundlage aus jener Zeit genommen werden müsse, in welcher Oesterreich eine konstitutionelle Monarchie war. Was jenseits der Leitha (Grenzfluß zwischen Oesterreich und Ungarn) bereits gewährt ist, kann tiefer nicht verlagert bleiben. . . . Wir müssen sorgfältig und streng prüfen, ob Männern, welche jetzt den Mund voll Freiheit haben, nicht nach wie vor der alte Adam der eigennütigen Wohlthiererei und servilen Kurzsichtigkeit im Blute steckt. . . . Die freisinnigste und freimüthigste Partei ist die konservativste, denn von einer durchgreifenden, vom untersten Grundbau bis zum Siebel reichenden freisinnigen Konstitution hängt die Rettung und Erhaltung Oesterreichs ab.“

Wien, d. 29. Decbr. (Tel. Dep.) Die heutige „Ost. Post“ sagt: Graf Rechberg habe dem Vernehmen nach seine Demission eingereicht, dieselbe sei jedoch noch nicht definitiv angenommen worden.

Ungarn.

Wien, d. 29. Decbr. (Tel. Dep.) Die heutige Abend-Ausgabe der „Presse“ enthält ein Telegramm aus Pesth vom heutigen Tage, nach welchem, einer offiziellen Mittheilung zufolge, gestern die kaiserliche Entscheidung erfolgt ist, welche die unbedingte Einverleibung der Woywodina in Ungarn genehmigt.

Pesth, d. 29. Decbr. (Tel. Dep.) Die Wiedervereinigung der Woywodina und des Banates mit Ungarn erhebt auf Grund staatsrechtlicher Ansprüche die kaiserliche Genehmigung. Die Ansprüche und Rechte der serbischen Nation sollen durch eine serbische Deputation formulirt und deren Anträge dem nächsten Landtage als königliche Propositionen mitgetheilt werden.

Arad, d. 29. Decbr. (Tel. Dep.) Aus Anlaß des Zusammentritts der Comitatsversammlung wurde gestern die Stadt glänzend beleuchtet. Ruhe und Ordnung wurde nicht gestört. Heute setzte die Versammlung ihre Beratungen fort. Der Comitatsauschuß ist auf nahezu 700 Mitglieder verstärkt. Unter denselben befinden sich Deak und Szogyenyi. Gewählt wurden auch mehrere Emigranten.

Italienische Angelegenheiten.

Den neuesten Nachrichten aus Turin vom 27. Decbr., Abends, zufolge hatte Victor Emanuel Neapel am Morgen dieses Tages verlassen wollen. Cavour's Unwohlsein mag zu diesem raschen Entschlusse die Hauptveranlassung geboten haben. Auch die endlose Verschleppung des französischen Protectorates vor Gaeta wird den König zu baldiger Rückkehr nach dem Norden bestimmen haben, da die National-Partei die Person aufgewungene passive Rolle als eine Beleidigung gegen ganz Italien auffaßt und die Wahlen in Folge dessen überwiegend in radikalem Sinne auszufallen und Cavour's Vermittlungsstellung unmöglich zu machen drohen. Cavour ist behal, wie das „Pays“ wissen will, entschlossen, sich bis auf Weiteres ins Privatleben zurückzuziehen. Das Bombardement von Gaeta dauert indes, laut einer Depesche vom 28. Dec., Tag und Nacht fort. Die Festung erwidert das Feuer; doch will die „Persoveranza“ vom 27. Dec. aus guter Quelle wissen, daß die Gemahlin des Königs Franz Gaeta verlassen habe. Wie der pariser „Presse“ aus Mola di Gaeta vom 21. Dec. geschrieben wird, fand König Franz bereits seit dem 18. es gerathener, die Nächte an Bord der spanischen Fregatte im Hafen zuzubringen. Die Bewohner des Städtchens Costa-Smeria wurden auf Befehl der Festungs-Behörden in die Straße San Montana verwiesen, welche südlicher in der Stadt liegt. Die Belagerer haben seit dem 18. ihre Arbeiten so gefördert, daß die zu fern gelegene Stellung auf Monte-Cristo aufgegeben und eine wirksamere Batterie auf den Höhen von Solola errichtet werden konnte, von der links die Batterien auf dem Berge der Capuccini, Monte Conca und Monte Portola liegen. Da von den Cavall'ischen Kanonen am 21. Decbr. nur erst wenige eingetroffen waren, so wurde das Bombardement mit gezogenen Geschützen nach französischem Systeme begonnen. Indes wehren die bourbonischen Agenten im Lande sich tapfer, und am Morgen des 21. stand an allen Mauerecken die Proclamation des Königs Franz II., worin er das Volk zum letzten Entscheidungskampfe auftruf und eine liberale Verfassung verspricht, zu lesen. Aber die Proclamation machte den erwarteten Eindruck nicht. Die Polizei ließ dieselbe ruhig den ganzen Morgen sitzen, so daß Jeder sie ungehört lesen konnte. Man las, lachte und ging seines Weges. — In den Provinzen ist die Hauptbeschwerde die Aheuerung

der Lebensmittel. Der patriarchalische Communismus der früheren Verwaltung griff in solchen Zeiten zu Almosen, Ausfuhrverboten, Brodpreis-Befehlen u. s. w. Farini kann als aufgeklärter Verwalter zu solchen Mitteln nicht greifen. Man verschafft dem Volke Arbeit; doch diese schmeckt bitter. Die großen Unternehmungen, zu denen 25 Mill. aufgenommen werden sollen, haben daher immer noch nicht zehen wollen. Die Unternehmer fürchten Arbeitermangel und maßlose Forderungen. Diese Gebrechen können erst mit der Zeit schwinden. Aber sie werden sich bessern, da „das Verlangen nach ehrlichen Beamten, guter Polizei, nach Straßen, Brücken, Herausgabe des Gemeinde-Grundeigentums, Gleichheit Aller vor dem Gesetze, Elementarschulen, freiem Handel und Wandel, Banken u. s. w. in allen Klassen lebhaft gefühlt wird“, wie der neapolitanische Correspondent zu Farini's Gunsten auf die gegen denselben erhobenen Klagen bemerkt. Die Stellenjäger schreiben über die „Piemontisirung“ Neapels; doch es sind in höheren Aemtern im Neapolitanischen bis jetzt keine sechs Piemontesen ange stellt. Farini's Noth ist gerade die, daß Cavour ihm keine tüchtigen Beamten schickt, da dieser keinen Ueberfluß an guten, redlichen und fleißigen „Piemontesen“ hat.

Die Sequestration der Klostergüter geht in der anconitanischen Mark, in Umbrien und der Sabina rasch vor sich. Dabei läßt Cavour das Eigenthum aller für die bürgerliche Gesellschaft unmittelbar praktisch nützlichen oder ihr wohlthunenden, wie den geistigen Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Institute und Orden unangetastet, während die übrige Ordensgeistlichkeit, sonderlich die, welche sich ausschließlich einem beschauflichen Leben widmete, ihren weltlichen Besitz der weltlichen Obrigkeit abtreten und dagegen eine lebenswichtigere Pension aus Staatskassen annehmen muß. Sonst dienen die vom Bischofe Scipione Ricci von Pistoja unter dem Großherzog Leopold I. von Toscana für die kirchlichen Reformen im Sinne des Josephinischen Systems aufgestellten Normen bei der ganzen Procedur als leitende Grundsätze.

In Cremona circulirt ein Programm für ein Nationalgeschenk an Garibaldi. Man will aus dem Erlös der Beiträge zu diesem Zwecke einen sehr ausgedehnten Strich Landes, wo möglich nahe an Nizza, z. B. bei Ventimiglia, ankaufen und dort ein elegantes Schloß bauen, welches zur Wohnung für Garibaldi bestimmt wäre. Der gewählte Ort soll Nizza Italiana heißen, um an den Schacher zu erinnern, der mit Garibaldi's Vaterstadt getrieben wurde.

Der „F. V.“ wird aus Turin geschrieben: Dem Vernehmen nach ist das Herzogthum Monaco durch Kauf in den Besitz der französischen Regierung übergegangen. Nur die Hauptstadt Monaco hat sich der Fürst vorbehalten. Sie wird aber künftig unter französischem statt unter piemontesischem Schutze stehen. Der Kaufpreis ist auf 150,000 Fr. jährlicher Renten oder ein Capital von 3 Mill. Fr. festgesetzt. Die Seelenzahl der abgetretenen Gebietstheile beträgt etwa 6000. Wenn man Venetien nach diesem Verhältnisse abschätzen wollte, so würde es wenigstens eine Billion kosten.

Frankreich.

Paris, d. 28. December. Der Wortlaut des am 25. October zu Peking zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Kaiser von China abgeschlossenen Friedens-Vertrages wird heute vom „Moniteur“ mitgetheilt. Im ersten Artikel „bedauert der Kaiser von China das Benehmen der chinesischen Militärbehörden an der Mündung des Jentsin-Flusses im Juni vorigen Jahres gegen die Bevollmächtigten Frank-

reichs und Englands, welche damals nach Peking gehen wollten, zur Ratification der Verträge von Tientsin.“ In Art. 3 wird erklärt, daß der am 27. Juni 1858 zu Tientsin unterzeichnete Vertrag in volle Kraft treten soll, jedoch wird durch Art. 4 die damals ausgemachte Entschädigung von zwei auf acht Millionen Taels erhöht (1 Tael = 2 Thalern). Was die Douane von Kanton schon bezahlt hat, wird mitgerechnet. Von drei zu drei Monaten wird ein Fünftel der Brutto-Einnahmen der Hafenzölle in spanischen Piastern an den französischen Gesandten abgezahlt; am 30. November aber müssen sofort 500,000 Taels baar entrichtet werden. Eine Million weist Frankreich den bei dem Factoreibrande zu Kanton in Schaden gekommenen Franzosen und den katholischen Missionaren an, die übrigen sieben Millionen berechnet es sich für seine Kriegskosten. Nach Art. 7 werden Stadt und Hafen von Tientsin in der Provinz Petcheli dem fremden Handel eben so wie alle anderen bereits offenen Städte und Häfen des Reiches geöffnet. — Man hat immer noch keine Gewißheit über die Abfahrt der französischen Flotte von Gaeta. Es ist aber gewiß, daß Oesterreich, Preußen und Rußland in einer Note das fernere Verweilen des Geschwaders von Le Barbier de Tinan zum Schutze der königlichen Familie und der Festung verlangt haben, während von der anderen Seite England einen sofortigen Abzug derselben Schiffe forderte. Der Gesandte Franz II., Prinz Canosari, hatte gestern gleichzeitig mit dem russischen Gesandten, Grafen Kisselew, eine lange Audienz bei dem Kaiser. Graf Rechberg soll, wie man hier vernimmt, in einer längeren, aber durchweg freundschaftlichen Unterredung mit Marquis de Moustier sich über die revolutionären Umtriebe beklagt haben, welche angeblich von Paris aus gegen Oesterreich angeregt würden. — In Bosnien, Serbien, Bulgarien und den Donau-Fürstenthümern herrscht eine große Aufregung, und wie verlautet, hat man dort die Absicht, im nächsten Frühjahr einen Aufstand zu versuchen.

Orientalische Angelegenheiten.

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 22. d. M. Die Entschädigungssumme für das Blutbad in Dschebbah war endgültig festgesetzt worden und soll in türkischen Consols gezahlt werden. Der Bericht des Großvezirs über seine Sendung nach Rumelien ist veröffentlicht worden. Die erhobenen Klagen werden darin als übertrieben geschildert, und der griechische Clerus wird getadelt. Es soll ein Untersuchungs-Ausschuß für Klein-Asien ernannt werden.

Amerika.

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus New-York vom 15. d. M. Der Staatssekretär (Minister des Auswärtigen), General Cass, hatte seine Entlassung eingereicht, und Dickenson ward als sein mutmaßlicher Nachfolger genannt. Mehrere Congress-Mitglieder aus den südlichen Staaten hatten ein Manifest unterzeichnet, welches einen Compromiß für unmöglich erklärt und behauptet, daß nichts die Losreisung des Südens hindern werde. Der Präsident Buchanan hatte den 4. Januar als einen Buß- und Betttag anberaumt. General Scott hielt die Sendung von Verstärkungs-Truppen nach Carolina zum Schutze des Eigenthums für nöthig. Buchanan widersetzte sich diesem Vorschlage aus Klugheits-Rücksichten. Es ging das Gerücht, Douglas werde im Senate den Antrag stellen, daß der Präsident die Losreisung des Südens mit Gewalt verhindere. Die Finanzlage hatte sich neuerdings günstiger gestaltet.

Bekanntmachungen.

Dank.

Ich fühle mich dringend veranlaßt, nächst Gott, dem Hrn. Dr. Hülsmann zu Brehna meinen aufrichtigsten Dank darzubringen für die liebevolle und umsichtige Behandlung und gelungene Wiederherstellung meiner Tochter Henriette, welche 1 Jahr und sechs Monate an einem schweren Blutverschlusse litt. Möge der Allmächtige ihn dafür segnen und noch lange zum Wohle der Menschheit wirken lassen.

Brehna, im December 1860.
Zeising, Commissionair.

Ergebene Anzeige.

Der königl. Salon im hiesigen Bade ist für diese Winter-Saison mit der größten Sorgfalt zur

Winter-Wirtschaft

eingegerichtet, und empfehle denselben einem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung bei Schlitten-Fahrten, Söcken u. Lauchstädt, d. 29. December 1860.

Ottomar Hofmann,
Restaurateur.

Zur großen Schlittenfahrt ladet Freitag den 4. Januar ergebenst ein Gastwirth Schröter in Döbrau.

Freyberg's Saal.

Heute am Neujahrstag Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ und

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Concert.

Es wird eine neue Composition

„patriotische Klänge“

in beiden Concerten mit zur Ausführung kommen.

J. Golde.

Stadttheater in Halle.

Dienstag den 1. Januar zum dritten Male:

Orpheus in der Unterwelt, Burleske

Oper in 4 Akten von Offenbach.

Mittwoch den 2. Januar auf allgemeines Verlangen: Appel contra Schwieger-

sohn, oder: eine Ehe mit Hindernissen, Pöffe mit Gesang in 3 Akten von

Bahn. Die Direction.

Vassendorf. Den Neujahrstag ladet zum

Gesellschaftstag, Tanz und schöner Schlitten-

bahn ein Herzberg.

Zum Neujahrstage ladet zur Tanzmusik

freundlich ein Kuhblau in Böllberg.

Zum Neujahr ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

F. Brönne in Döbra.

Giebichenstein.

Zum Neujahrstage Tanzergänzen.

G. Gummel.

Ummendorf.

Zum Neujahr Gesellschaftstag und

Tanz, Schlittenfahrt ladet ein Ratfch.

!!! Böllberg !!!

Zum Neujahrstag Tanzmusik, wozu einladet
Teichmann.

Es ist am Sonnabend Abend ein goldner Wappenstein in grünen Stein (Danz) auf dem Wege vom Steinthor nach der Merseburger Chaussee verloren gegangen. — Der ehrliche Finder wird gebeten denselben bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung gegen eine gute Belohnung wieder abzugeben.

Ein schwarzer Schleier am Sonntag im Theater verloren. Abzugeben gegen Belohnung Breitestraße Nr. 32.

Gallenseife, zur völligen Reinigung aller Stoffe von Schweiß und Schmutz, à Stück 2 Sgr., à Dgd. 18 $\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt Zu haben bei U. Haring, Brüderstr. Nr. 16.

Es können täglich noch 30 - 60 Quart Milch von einem größeren Gute, frei Halle, abgegeben werden. Das Nähere beim Seilermeister Bock, große Klausstraße.



Bockverkauf.

Mit dem 2. Januar 1861 beginnt der Verkauf der Zuchtfähre auf der Stammschäferei Güntherik bei Leipzig.

empfangt wieder
Gr. fette Böhm. Fasanen
Julius Riffert.
Gr. Holst. und Ostender Austern
Julius Riffert.

erhielt soeben
 Von der Leipziger Messe empfing ich heute: Neueste Bänder in pensée, lilä u. a. Farben, sowie Blumen und Schärpen billigt
Isidor Lachmann, Leipzigerstraße 5, im Wittmannschen Hause.

empfehlte
FrISCHE Ostender Austern
J. Kramm.

erhielt
Fetten geräucherten Weserlachs
J. Kramm.

Ich bin gefonnen, meine Windmühle mit 2 Mahlgängen, 16 Morgen Land 2. und 3. Klasse, Haus, Scheune, Stall, mit sehr guter Nahrung, billig wegen besonderer Umstände zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Fuhrmann Wilde, Mühberg Nr. 1 in Halle.
 Neujahrstag giebt's Kaffeekuchen, Hasen- und Gänsebraten, Beefsteak mit Schmorartischfellen bei **A. Lehmann im „Bierkeller“.**

Bei vorkommenden Bällen empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Cottillon-Bouquets**, sowie Orden in großer Auswahl. Vorstände von Gesellschaften erhalten einen bedeutenden Rabatt.
A. Hartig, Rannische Straße Nr. 23.
 Zum Neujahrstag Tanzberghütchen.
W. Nothe in Cröllwitz.

FrISCHE u. eingem. Ananas in Caraffen,
 „ **Pfirsich,**
 „ **Erdbeeren,**
grüne Orangen, Cardinal- und
Bischoff-Essenzen empfiehlt **G. Goldschmidt.**

bei
Täglich frISCHE Austern
G. Goldschmidt.

sehr schwer und fett empfiehlt
Böhmische Fasanen
G. Goldschmidt.

FrISCHE Seedorf bei **G. Goldschmidt.**

Bad Wittkind.
 Heute zum Neujahrstag
Concert.
 Anf. 3 1/2 Uhr. **G. John.**

Weintraube.
 Heute zum Neujahrstag
Concert.
 Anf. 3 1/2 Uhr. **G. John.**

Heute zum Neujahrstag
Concert
 im Saale des Kronprinzen.
 Anfang 7 Uhr. **E. John.**

Neujahr's-Gedanken.

Vom Thurme tönt die letzte Stunde;
 Ein Jahr vollendet seinen Lauf,
 Und eben dringt aus jedem Munde,
 Ein Dankgebet zum Himmel auf.
 Man hört den letzten Schlag verklingen —
 Da stimmen alle Glocken ein
 So feierlich! — die Töne dringen
 Jetzt Allen tief in's Herz hinein.
 Mit Instrumenten tönt's von oben
 „Nun danket alle Gott“ herab
 Und Alles eint sich den zu loben,
 Der Allen Licht und Leben gab.
 Und dieses Läuten, dieses Blasen
 Weckt Viele aus der süßen Ruh,
 Die Menge strömet aus den Straßen,
 Dem Sammelplatz, dem Markte, zu.
 Hier reichen Freunde sich die Rechte
 Und schwören es mit Herz und Mund:
 Was auch das Schicksal ihnen brächte,
 Zu halten fest am Freundschaftsbund.
 Dort jubelt man dem Jahr entgegen,
 Weil man sich viel von ihm verspricht,
 Und wünscht, daß sich auf allen Wegen,
 Die Freiheit eine Gasse bricht.
 Hilf, daß wir unsre Pflicht mit Freuden
 Erfüllen können immerdar,
 Und laß uns frohen Muthes schreiten
 In dieses hoffnungsvolle Jahr!

Auch eine Mutter, reich an Kindern,
 Seit Jahren schon der Gatte todt;
 Kommt Niemand ihren Gram zu lindern
 Und ihr zu helfen aus der Noth?
 Sie hebt empor die welken Hände
 Und fleht Gott um Erhöhung an:
 Daß er ihr balde Hülf sende
 Weil sie sich nicht ernähren kann.
 Dort, wo die Schilder freundlich winken,
 Bringt man sich seine Wünsche dar,
 Der Wirth schenkt ein, die Gäste trinken
 Sich froh hinein in's neue Jahr.
 Ein Liebespaar muß sich bekennen,
 Daß für einander schlägt das Herz:
 Kein Sterblicher soll uns nun trennen,
 Treu bleiben wir in Freud und Schmerz!
 Hier fließen Thränen um den lieben
 Zu früh in's Grab gesunkenen Freund,
 Und nur der Trost ist noch geblieben:
 Daß man dereinst mit ihm vereint.
 O Gott, schau huldreich auf uns nieder,
 Segn' uns und jede Nation!
 Hilf, daß der König balde wieder
 Gesund besteige seinen Thron!

Franz Angermann.

FrISCHE Siszander,
Jr. Dorsch u. Schellfisch
 erbielt **Julius Riffert.**

Dem
Chepaar C. Nagel in Trotha
 zum Neujahr.
 Gott schuf Euch gleichgesinnte Seelen,
 Für diese und für jene Welt,
 Er sprach: Ihr Beide sollt Euch wählen,
 Der Segen Euch alsdann nicht fehlt.
 Drum wandelt hin im Arm der Liebe,
 Und täglich werde sie erneut,
 Auch nicht das kleinste Wölflchen trübe
 Euch Eurer Ehe Seeligkeit.
 In Glaube, Hoffnung, Liebe, Treue,
 Verfliehe Eure Lebenszeit,
 Der Neujahrstag sei heut' aufs Neue,
 Begleitet Eurer Rosenzeit.
M. S. S.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Heute in den Morgenstunden erreute uns Gott durch die Geburt eines munteren Jungen.
 Duerfurth, den 27. December 1860.
Maegler und Frau.

Entbindungs-Anzeige.
 Die am 24. d. h. Nachmittags 4 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Marie geb. Herbst**, von einem kräftigen gesunden Knaben zeige ich hierdurch allen Freunden und Bekannten ergebenst an.
 Ehrenz bei Stumsdorf, den 30. Dec. 1860.
Rudolph.

Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Friederike** mit dem hiesigen Rector, Cand. min. **H. Wald**, erlauben sich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
W. Drebes u. Frau.
 Löbejün, am 30. December 1860.

Verbindungs-Anzeige.
 Neuverhehlichte:
Clementine Brandes geb. Kober.
 Börzig, den 27. December 1860.

Todes-Anzeige.
 Am 28. December Nachts 11 1/4 Uhr, starb nach harten und schweren Leiden meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, **Sophie Wielepp geb. Mänicke**, welches tiefberührt Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen die Hinterbliebenen.
 Als leben a/S.

Berliner Börse vom 29. December. Die Börse war heute fest; überflüssige Sachen waren beliebt; schwere Eisenbahnen wurden mehr gefragt, auch Fonds waren heute angenehmer; 4 1/2 proc. Anleihe wurde über Cours bezahlt; Wechsel waren meist herabgesetzt, und bei lebhaftem Geschäft gut zu lassen.

Marktberichte.
 Magdeburg, den 29. December. (Nach Wilsch.)
 Weizen 71 — 75 # Gerste — — #
 Roggen 47 — 49 # Hafer 26 — 28 #
 Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles loco ohne Faß, 20 1/2 #.

Nordhausen, den 29. December.
 Weizen 2 # 10 # bis 3 # 2 1/2 #
 Roggen 1 # 20 # = 2 # 2 1/2 #
 Gerste 1 # 18 # = 1 # 26 1/2 #
 Hafer — # 25 # = 1 # 2 1/2 #
 Rüböl pro Centner 13 #
 Leinöl pro Centner 12 1/2 #.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 30. December Abends am Unterpiegel 6 Fuß — Holl.
 am 31. December Morgens am Unterpiegel 6 Fuß — Holl.
 Cisternstand.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
 am 29. December Abends 1 Fuß 7 Zoll,
 am 30. December Morgens 1 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 den 29. Decbr. Vorm. am alten Pegel 56 Zoll unter 0.
 am neuen Pegel 2 Fuß 6 Zoll. — Cisternstand.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 29. December Mittags: 2 Ellen 13 Zoll unter 0.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Der chinesische Friede und der chinesische Handel mit Europa.

Die Zeitungen haben vor einigen Tagen die Nachricht gebracht, daß England und Frankreich mit den Waffen in der Hand den Frieden in den Kaiserlichen Palästen vor Peking ertrugt haben. Man wird nicht glauben, daß dieser Sieg der letzte Akt sei, der europäische Krieger in den Perle- und Poyhoß geföhrt habe. Ein Reich von solcher Ausdehnung und von so dichter Bevölkerung, wie das chinesische, auch wenn wir es uns in noch tiefere Schwäche versunken denken, als es wirklich der Fall ist, wird noch oft versuchen, sich gegen die Verbindung mit der europäischen Kultur zu wehren. Für Rußland, Nordamerika und vorzüglich für England ist aber die Bewältigung Chinas eine Lebensfrage, zu deren Lösung England durch die Nothwendigkeit der Lage der Dinge geradezu gezwungen ist. Der Handel mit China ist an sich sehr wichtig, aber dies ist es nicht, was ihm seine Bedeutung giebt, wir wollen ihn vielmehr als ein Glied in der mächtigen Kette betrachten, welche England um Indien, Nordamerika und Australien geschlungen hat. Die amerikanische Baumwolle, das australische Goh, die Seide und der Thee Chinas, das Opium und die Produktionen Indiens hängen so eng mit einander zusammen, daß der Goldgräber in Australien und der Sklavenhändler in Georgien wie der Theetinker an der Themse oder die Bankdirektoren in Lombardstreet und mit ihnen die sämmtlichen Geldinstitute des europäischen Kontinents, es sehr empfindlich beröhren würde, wenn es China gelingen sollte, die bis jetzt geöffneten Häfen Kanton, Shanghai, Hong Kong, Macao, Amoy, Fuschu-fu, Ningpo und Tientsin, die Messen von Naimatschin und die chinesischen Gewässer vor dem Zugange Europas' und Nordamerikas zu schließen. Man kann sagen, der europäische Handel und die gesammte europäische Wirtschaft würde eine allgemein fühlbare Niederlage erleiden, und eine lang anhaltende Erschütterung erfahren, wenn es nicht möglich wäre, Ostasien zu überwinden. In Ostasien ist aber China der größte Staat, auf welchem die Mächte Japans, Siams, Cochinchinas u. s. w. gerichtet sind. Ein Sieg über China ist mit einer Niederlage der übrigen ostasiatischen Reiche gleichbedeutend, sowie die vorjährige Kalamität einer Kleinen Abtheilung der Engländer im Poyhoß Japan und Cochinchina weit schwieriger gemacht hatte, als der Vertrag von Simoda und die Erfolge der französischen Waffen erwarten ließen.

Betrachten wir zunächst den direkten Handelsverkehr zwischen England und China. Die wesentlichen Handelsartikel sind Thee und Seide, welche England aus China bezieht, alle übrigen chinesischen Exportartikel, wie Zucker, Tabak, Alaun, Rhubarber, Moschus, Campher, China Gras, Curcume, Cassia, Sternanis ic. sind von ganz untergeordneter Bedeutung. Der Thee gehört in England zu den ersten Nahrungsbedürfnissen; er ist ein nationales Genussmittel geworden, so gut wie Bieffsteak, Eier oder Ale und Porter. Gehörter Konsum findet gegenwärtig keinesfalls in den höheren, sondern in den mittleren und niederen Schichten der Bevölkerung statt und deshalb kann man in der Zunahme des Theeverbrauchs im Ganzen ein Zeichen verstärkter Konsumtionskraft, folglich vermehrter Kapitalkraft des Landes wiederfinden. In der Geschichte des Theeverbrauchs in England haben wir eine plastische Darstellung der Geschichte der Wohlhabenheit und der wachsenden Kapitalkräfte des englischen Volkes. Es verbrauchte nämlich England:

Jahr	Einfuhr	Verbrauch
1650	8 Pfd. Thee.	
1667	100	
1711	141,995	
1761	2,619,277	
1786	13,985,000	
1810	24,584,402	
1835	36,574,000	
1842	37,409,000	

Jahr	Vorrath	Verbrauch	Preis für Common Congou v. Pfd.
1848	45 Mill. Pfd.	52 ³ / ₁₀ Mill. Pfd.	7 ¹ / ₂ d.
1849	42	55 ¹ / ₁₀	8 ¹ / ₂
1850	34	56 ⁷ / ₁₀	1 sh.
1851	47	58 ⁹ / ₁₀	8
1852	50	61 ⁹ / ₁₀	9
1853	56	63 ⁷ / ₁₀	1 sh. 2
1854	65 ¹ / ₂	70 ³ / ₁₀	9 ¹ / ₂
1855	69 ⁷ / ₂	78	9 ¹ / ₂
1856	88 ¹ / ₁₀	69	1
1857	79	64	1
1858	—	73 ³ / ₁₀	11 ¹ / ₂
1859	—	76	1

Nach Berichten aus den chinesischen Häfen wurden unter britischer Flagge aus chinesischen Häfen verschifft:

Jahr	Schiff	Thee	Ball. Seide	à 106 ² / ₃ u. a. d. p.
1844	in 97	50,613,600	2,520	
1845	- 105	53,570,200	10,727	
1846	- 117	57,584,000	18,600	
1847	- 106	53,365,000	19,000	
1848	- 92	47,694,300	21,377	
1849	- 86	47,242,700	17,228	
1850	- 98	53,961,800	16,134	
1851	- 115	64,020,100	22,148	
1852	- 117	65,137,200	23,040	
1853	- 113	72,906,100	25,571	
1854	- 134	77,217,900	61,984	
1855	- 133	86,509,000	51,486	
1856	- 130	91,931,800	50,489	
1857	- 118	61,468,400	74,215	

Vor 200 Jahren verbrauchte England die ersten 8 Pfd. chinesischen Thee, dagegen im Jahr 1859 von Jahr zu Jahr steigend, 76 Mill. Pfd. England erhielt 1842 nur 180,148 Pfd., und 1843 nur 1787 und im folgenden Jahre 2520 Ballen oder 190,613 Pfd. Seide aus China, im Jahre 1857 dagegen 74,215 Ballen oder 7,916,266 Pfd. Alles, was England aus China erhielt, betrug im Werthe:

Jahr	Werth
1842	3,956,200 Pfd. St.
1854	9,125,000
1855	8,746,000
1856	9,421,000
1857	11,448,000
1858	7,043,000
1859	9,000,000

Vergleichen wir damit die Werthe, welche England nach China sandte, so stellt sich das Verhältniß wie folgt: Die Ausfuhr war

Jahr	Werth
1834	682,460 Pfd. St.
1835	703,230
1836	838,729
1837	543,138
1838	895,208
1839	530,237
1840	634,625
1841	785,683
1842	647,962
1843	1,456,190
1844	2,305,617
1845	2,394,827
1846	1,791,439
1847	1,503,969 Pfd. St.
1848	1,446,260
1849	1,537,109
1850	1,277,115
1851	2,161,278
1852	2,503,594
1853	1,749,597
1854	1,000,716
1855	1,277,944
1856	2,216,123
1857	2,459,667
1858	2,876,447

Die fünfjährigen Durchschnitte zeigen eine stete Zunahme der Ausfuhr nach China, nämlich:

Jahre	Durchschnitt jährlich
1834—38	732,573 Pfd. St.
1839—43	811,140
1844—48	1,888,422
1849—53	1,905,144
1854—58	1,966,180

Die stetige Zunahme sowohl von chinesischen Produkten, die nach England gebracht werden, als der englischen Baumwolle- und Wollfabrikate, die nach China gehen, zeigt, daß der englisch-chinesische Handel die Tendenz zum Steigen hat. China bietet, wie arm auch die Bevölkerung desselben ist, doch einen unbegrenzten Markt, theils zum Bezug von Rohstoffen für die englischen Fabriken, theils für den Absatz englischer Fabrikate. Schon um deswegen ist es der Mühe werth, diesen Markt mit Gewalt zu forciren.

Der Gesamtverkehr zwischen beiden Reichen beträgt gegenwärtig etwa 12 Mill. Pfd. St. oder 82 Mill. Thlr. Davon kommen aber nur auf den direkten Absatz Englands nach China gegen 20 Mill. Thlr. und etwa 60 Mill. Thlr. oder 9 Mill. Pfd. St. muß England mit Silber baar ausgleichen. Man mag über die Handelsbilanz denken wie man will, die deutschen Wirtschaftsprüfer mögen nach den Theorien von Adam Smith auf die Bilanzen schmächen so viel sie wollen, eine internationale Handelsbilanz, deren Ergebnis eine jährliche Baarausgleichung von mindestens 60 Mill. Thlr. erfordert, ist für das Land, welches diesen Baarzufluß aufzubringen hat, ruinös. Die englische Praxis bindet sich nicht an die Theorie des gelstvollen Schottens und löst lieber eine Kriegsfotte in die chinesischen Gewässer gehen, um die Ausgleichung mit dem Schwerte zu bewirken.

Dies ist indessen noch nicht die wichtigste Seite des englisch-chinesischen Krieges, wie wir im nächsten Aufsatze darlegen werden.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, Sonntag d. 30. Decbr. Die Bürgerschaft hat in der gestern Abend stattgehabten Sitzung den Antrag Meyer's und Genossen auf unbedingte Gewerbefreiheit mit 74 gegen 69 Stimmen angenommen.

Wien, Sonntag, den 30. December. Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt die Ernennung des Banalkastellrath Mazuranic zum Präsidenten des neu zu bildenden provisorischen croato-slavonischen Hofdikasteriums. — Die heutige „Oesterreichische Zeitung“ theilt mit, daß Graf Mensdorff das Ministerium des Aeußern und Mitter von Schmerling das Präsidium übernehmen sollen.

Lurin, Sonnabend d. 29. Decbr. Ein Dekret ist erschienen, durch welches die Auflösung der Kammern ausgesprochen wird. Der König und der Prinz von Carignan sind eingetroffen. Es hat großer Empfang stattgefunden. — Aus Rom wird vom 25. gemeldet, daß die Anhänger der Annexion Tags zuvor eine Demonstration beabsichtigt hätten. Die Ceremonie in der St. Peterskirche hatte deshalb früher stattgefunden. — Aus Gaeta wird vom 25. gemeldet, daß auch die entfernten Theile der Stadt vom Bombardement erreicht worden.

Frankreich.

Der „Köln. Bzg.“ wird aus Paris vom 28. Decbr. geschrieben: Die östlichen Großmächte sollen hier eine Note abgegeben haben, worin sie, auf Grund des pariser Vertrages von 1856, nachweisen, daß eine von den übrigen Mächten nicht anerkannte Blokade zu keinen sündlichen Operationen von der Seeseite aus Veranlassung geben dürfe, und

daß demgemäß derartige Operationen, vom Gesichtspunkte des allgemeinen europäischen Rechtes aus betrachtet, vollkommen ungesellig und unfaßbar seien. Die Existenz einer solchen Note wird mir von zuverlässiger Seite aus versichert. — Ich glaube, mit vollster Bestimmtheit versichern zu können, daß von Seiten der französischen und der englischen Regierung entschiedene Schritte zu Gunsten des Grafen v. Teleki geschehen. Was namentlich die hiesige Regierung betrifft, so hat man sich nicht darauf beschränkt, dem Fürsten Metternich mündliche Vorstellungen zu machen; es ist bereits eine zweite Depesche nach Wien abgegangen, in welcher dem dortigen Cabineter des letzteren nichts weniger als günstige Eindrücke vorgestellt wird, welchen dieses Ereigniß in Europa hervorgebracht, und demselben nachgewiesen wird, daß Teleki's Gefangennehmung nicht bloß ein inhumaner Act, sondern überdies ein politischer Fehler gewesen, der nur dazu geeignet ist, in Ungarn die Aufregung auf eine gefahrdrohende Höhe zu steigern. Letzteres scheint nach den aus Pesth kommenden Briefen in der That schon erreicht worden zu sein. Die Nachricht von Teleki's Verhaftung soll Pesth-Den in eine wahrhaft febrile Aufregung versetzt haben. Wenn auch die Nachricht von Bay's Abdankung, welche nach demselben Briefen in Pesth unleserlich, wenigstens verflüchtigt gewesen, da der Telegraph bisher uns nichts Derartiges gemeldet, so läßt sich voraussehen, daß Baron Bay's ohnehin schon so schwankende Stellung unhaltbar wird, wenn es ihm nicht gelingt, die Freigebung Teleki's zu erlangen. Tritt aber Bay zurück, so fragt man sich mit Sorgen: Was dann? Bei der heutigen Erregtheit der Gemüther in Ungarn läßt sich Alles eher denn eine Verständigung erwarten. Die hiesige Regierung soll deshalb der österreichischen begreiflich zu machen suchen, daß die einzige Weise, den begangenen Fehler gut zu machen, in der Freigebung des Grafen Teleki liege. Das ist auch, wenn wir gut unterrichtet sind, die Ansicht, welche die englische Regierung geltend zu machen sucht.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. December. Außer dem Friedensvertrage von Peking giebt kein Ereigniß den Blättern so viel zu sprechen, wie die in Dresden erfolgte Verhaftung des Grafen Ladislaus Teleki und seine Auslieferung an Oesterreich. Schon die gefrüge „Times“ widmete dem Vorfalle einen Artikel, der dem Hof und der Regierung von Sachsen schneidende Worte ins Gesicht schleudert. Am Schluß wendet sich die „Times“ an Oesterreich und bemerkt: „Wenn der jugendliche Kaiser, dem dies grimmige Weihnachtsgeschenk geboten wird, noch ein Gefühl der Großmuth im Herzen hat, wenn er — und wir zweifeln nicht daran — der Entrüstung eines hochsinnigen Gentleman's fähig ist, wird er die offiziellen Kreaturen von sich stoßen und das schmadyolle Geschenk zurückweisen. In welchen Verlegenheiten sich auch Oesterreich befinden kann, so weit ist es noch nicht mit ihm gekommen, daß es für solche Dienste dankbar zu sein brauche. Teleki hinzurichten, weil er vor 11 Jahren die provisorische Regierung Ungarns in Paris vertrat, ist eine Unmöglichkeit; seine schwache Konstitution in einem österreichischen Kerker zu räumen, wäre ein Fehlgriff, der die Freunde und Feinde Oesterreichs gleich anwiden und hundert Tausend Schwerver für Ungarn wehen würde u. s. w.“ — Auch die „Post“ bemerkt von diesem Gesichtspunkte, daß die sächsische Regierung sehr unpolitisch gehandelt habe, außer wenn man ihr die Absicht unterschieben wolle, Oesterreich in die peinlichste Verlegenheit zu stürzen.

Tunis.

Tunis. Der Bey von Tunis hat seiner Regentenschaft nun auch eine Verfassung erteilt und dieselbe im Beliehe der fremden Konsuln proklamieren lassen. Der Bey beschwört die Verfassung und verpflichtet sich nicht allein für seine Person, sondern auch alle seine Nachfolger zur strengen Beobachtung dieser Constitution, welche vollkommene Sicherheit der Person und des Vermögens den Bewohnern, ohne Ansehen des Glaubens, Geburtslandes und der Hautfarbe zusichert; Niemand darf an Leib und Gut ohne Richterpruch gekränkt werden; die Steuern sollen gleichmäßig nach Verhältnis vertheilt, jedoch Niemand davon ausgenommen sein; es wird vollkommene Religionsfreiheit gewährleistet, auch die Juden nicht ausgenommen; die Conscription und Aushebung durchs Loos wird eingeführt, so wie der Dienst auf bestimmte Jahre beschränkt; es herrscht Gleichheit Aller vor dem Gesetze, Abschaffung privilegirter Klassen; Handelsfreiheit wird eingeführt, und die Regierung verspricht, sich aller Handels-Unternehmungen zu enthalten; die Handelsgerichte bestehen zur Hälfte aus Muhammedanern, zur Hälfte aus Bürgern befreundeter Staaten. Schließlich wird

Ausländern das Recht, Grundbesitz in der Regentenschaft zu erwerben, zugestanden.

Vermischtes.

Leipzig, d. 28. Decbr. Als am 27. August d. J. jenes furchtbare Hagelwetter über Leipzig dahingog, welches in wenigen Minuten der Stadt das Aussehen einer durch lange Belagerung gründlich beschädigten gab, wurden namentlich in Bezug auf das städtische Museum und dessen werthvolle Gemälde die lebhaftesten Bestürzungen regte. Glücklicherweise stellte sich indes bald heraus, daß der angerichtete Schaden am Gebäude sowohl wie an den Gemälden von der Art war, daß es einer sorgfamen Wiederherstellung gelingen konnte, die Spuren desselben gänzlich zu entfernen. Dem Restaurator an der königlichen Gemälde-Galerie in Dresden, Inspector Schirmer, gebührt vorzüglich das Verdienst, die beschädigten Delgemälde in musterhafter Weise wiederhergestellt zu haben. Bessern wurde das Museum, das fast vier Monate lang geschlossen bleiben mußte, wieder geöffnet, und mit Befriedigung überzeugte man sich davon, daß keine Spur irgend welches Fleckens das Auge des Besuchers beleidigt. Ein für das Museum eigens geoffenes Dachglas von 1/2 Zoll Stärke und sehr reiner Farbe läßt in Zukunft auch für eine unehoffte Wiederkehr von Hagelschlag vollkommen sichern Widerstand erwarten.

London, d. 27. December. Als Warnung für continentale Banquiers und Handelshäuser diene die Mittheilung, daß neuerer Zeit fingirte Wechsel, gezogen von Jonas Simmonds u. Co. auf Hasmiton, Kelly u. Co. in London in Umlauf gesetzt und auf dem Continent escomptirt worden sind, ohne daß die genannten Firmen hier existiren. (N. Dr. Btg.)

Aus London wird berichtet: Die Lust, Bärte zu tragen, hat sich neuerer Zeit selbst auf die Pastoren der Hochkirche verpflanzt und man erblickt deren bereits so viele auf Englischen Kanzeln, daß der Bischof von Rochester es für seine Pflicht hielt, in seiner Diöcese Einsprache dagegen zu erheben. Er wird schwerlich etwas ausrichten. Auch die Bank von England hatte allen ihren Beamten verboten, während der Comptoirstunden Bärte zu tragen, doch hat sie ihr Verbot wieder zurückgenommen. Die Mode ist eben stark wie eine Naturkraft. Trägt doch selbst der Herzog von Newcastle, Ihrer Maj. Colonialminister, einen vollen Bart, und schon das letzte Parlament hatte Figuren aufzuweisen, die verdienten, dem ehemaligen Deutschen Wählhüter und den Münchener fliegenden Blättern zur Seite gestellt zu werden.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 29. bis 31. December.
Kronprinz. Hr. Dir. d. Disconto-Gesellschaft Weise a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Franke u. Sohn a. Erfurt. Hr. Prem.-Lieut. Thiele a. Dresden. Die Hrn. Fabrikbes. Köhler u. Besse a. Dortmund. Die Hrn. Kauf. Wilemann a. Magdeburg, Schreiber a. Breslau.
Stadt Zürich. Hr. O. v. Bodenstein a. Gamp-Derner. Hr. Schausp. Württemberg a. Emden. Hr. Kaufm. Köhling a. Hamburg. Hr. Director Engert a. Berlin. Hr. Fabrik. Schmidt a. Elberfeld.
Goldner Ring. Hr. O. v. Meyer a. Wegeleben. Die Hrn. Kauf. Kramer a. Bernerode, Gödel a. Steintz, Weidemann a. Braunschweig, Gehring a. Magdeburg, Davison a. Idzenburg, Picht a. Erfurt, Wendel a. Rassel, Schumann a. Kopenhagen, Gehlengaben a. Dresden. Hr. Fabrik. Samuel a. Weitzen. Hr. Kreisger.-Rath Lundeneyer a. Frankfurt a. M. Hr. Mechanikus Fuchs a. Zerbst.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Hoffmann a. Dresden, Gebide u. Herrmann a. Berlin, Berger a. Delitzsch. Hr. Archt. Conrad a. Rdm. Hr. Rent. Burghardt a. Silbesheim. Hr. Goldschmidt Krause a. Weisenfels. Hr. Fabrik. Gindeskin a. Kumbach.
Stadt Hamburg. Hr. Gutsbes. Baron v. Nächstofen a. Aldern in Pommern. Hr. Baumst. Krause a. Steintz. Hr. Hütten-Dir. Herter a. Frankfurt a. D. Hr. Hrn. Kauf. Winterfeldt a. Berlin, Michel a. Köln, Schmidt a. Frankfurt a. M., Lohm a. Breslau. Die Hrn. Fabrik. Hünische a. Strauberg, Gbert a. Sauburg.
Schwarzer Hür. Die Hrn. Kauf. Ales a. Abiena, Kaiser a. Ebnitz b. B. Mad. Jarocinski a. Danzig. Hr. Refon. Wolf a. Sangerhausen.
Meute's Hotel. Hr. Stud. jur. v. Krositz u. Hr. Insp. Reise a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Fränkel a. Fürtz, Reichly a. Magdeburg, Spielscha a. Leitzig, Hoffmann a. Berlin. Hr. Gutsbes. Rätzsch a. Paderb. Hr. Administ. Grube a. Sohlen. Hr. Maschinenbauer Kuhnmann a. Leipzig. Hr. v. Kriebel a. Jena. Hr. Pastor Cubecus u. Bam. a. Rütten.

Meteorologische Beobachtungen.

30. Decbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	338,72 Par. L.	336,70 Par. L.	334,56 Par. L.	336,66 Par. L.
Dunstdruck . . .	1,00 Par. L.	0,84 Par. L.	0,87 Par. L.	0,90 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	84 pCt.	82 pCt.	82 pCt.	83 pCt.
Luftwärme . . .	5,5 Gr. Rm.	7,0 Gr. Rm.	6,7 Gr. Rm.	6,4 Gr. Rm.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Die dem Mühlensbesitzer Friedrich Werner zugehörigen, im Hypothekensbuche von Pölsnitz Band II. unter Nr. 37 eingetragenen Grundstücke:

- A) eine Windmühle, welche sonst bei Nr. 24 und 21 Pölsnitz sub B eingetragen gewesen, abgeschätzt incl. Inventar auf 1328 Rthl 6 Gr 3 L;
- B) 18 Quadrat-Ruten Feld, welche auf der einen Seite an den Selbweg, welcher von

Pölsnitz nach Dypin führt, auf der andern Seite an ein Ackerstück des Kossathen Kümpler, auf der dritten Seite an die Windmühle des ic. Werner und auf der vierten Seite an den sogenannten Mühlberg grenzen, vormalig zu dem Grundstücke Pölsnitz Nr. 24 C gehörig gewesen, worauf ein Wohnhaus nebst Stallung erbaut ist;

- C) drei Morgen Acker vom Planstück Nr. 76 der Karte, auf einer Seite vom Schulacker, auf der andern Seite von Piel's Restgrundstücke des vorgenannten Planstücks begrenzt, die Grundstücke sub B und C zusammen abgeschätzt auf

982 Rthl, sollen

am 10. April 1861 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Freund meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Lage und Hypothekenschein können in der Registratur, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 13, eingesehen werden.

Concurs-Beendigung.

Der über das Vermögen der Handelsfrau Charlotte Benning geborene Rudlack

Mit dem ersten Januar 1861 geben wir unsere alte Firma:
„J. G. Mann“
auf, und nehmen dafür die unsern, seit vier Jahren bestehenden gesellschaftlichen Verhältniß entsprechende neue Firma:
„J. G. Mann & Söhne“
an, was wir hiermit ganz ergebenst anzeigen, unseren Freunden aber durch Circular noch des Weiteren mittheilen werden.
Das der bisherigen Firma so wohlwollend geschenkte Vertrauen bitten wir auch der neuen Firma, die sich gleichfalls strengste Solidität zur Pflicht macht, zuzuwenden.

Halle, den 29. December 1860.
Jacob Gottfr. Mann. James A. Mann. Carl Klinkhardt.

Punsch-Essenzen,
extra feinen Düsseldorf, Ananas u. Wein-Punsch, als auch alle Sorten aus feinem Arrac u. Rum, so wie feinen Grog-Extract, Bischoff- u. Cardinal-Essenz halten bestens empfohlen
Halle. Kersten & Dellmann.

Rum, extrafein Jamaica-, Surinam- u. Cuba, sowie auch die billigen Mittelsorten, Arrac, extrafein de Goa, Mandarinen u. Batavia, Cognac, extrafein, alten, echten Extract d'Absynthe, Maraschino, feine französische u. holländische Liqueure, Himbeer-Syrup, Himbeer-Limonaden-Essenz, Kirschsaff, Mansfelder rothe u. weisse Bergweine, Muscatwein, Glühwein, Bischoff, echten Malagawein etc. halten zur genügten Beachtung empfohlen
Halle. Kersten & Dellmann.

Weine,
rothe und weisse, feine Tischweine als auch gewöhnliche Landweine halten bestens empfohlen
Halle. Kersten & Dellmann.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Flacon 25 Sgr.,
aus der Fabrik von **Rothe & Co. in Berlin.**
Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer acht färben, vom blähesten Blond und dunkeln Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkommen mit der Linctur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon, und nicht in Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit gesiegelt, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.
Die Niederlage für **Halle a/S.** ist bei Herrn **W. Hesse, Schmeerstr. 36,** für **Cisleben** bei Herrn **C. Reichel.**

Nach freundlicher Uebereinkunft lösen wir die unter **Firma Schönau & Rummel** bestandene **Association** unter heutigem Tage auf.
Wir werden beide, jeder für alleinige Rechnung, das Geschäft in gleicher Weise fortsetzen und besondere Circulare darüber erlassen.
Activa und Passiva werden gemeinschaftlich geordnet.
Magdeburg und Halle a/S., den 1. Januar 1861.
Albert Schönau. Carl Rummel.

Ball-Coiffüren, Diadems u. Netze
ia größter Auswahl officirt
Alexander Blau, früherer Geschw. Scharnke, große Märkerstraße 6.

Vorläufige Anzeige.
— Grosser Maskenball —
Dienstag den 22. Januar 1861 im
„Preussischen Hof“ zu Wettin,
bei doppelt besetztem Orchester, brillant erleuchteter und festlich decorirtem Saale.
Specielle Einladung lasse noch durch Karten und Circular von meinem Boten Nagel geschehen.
Anfang 7½ Uhr.
A. Meichelt.
NB. Die feinsten Masken-Anzüge für Herren und Damen sind bis zu dieser Zeit in meinem Lokale vorräthig.

Neues Abonnement auf die
Montags-Beitung „BERLIN“.
Dieselbe beginnt nunmehr ihren 6ten Jahrgang und wird, wie bisher, auch im künftigen Jahr an jedem Montag früh pünktlich erscheinen. — Durch Heranziehung neuer und tüchtiger Mitarbeiter, namentlich für den feuilletonistischen Theil des Blatts, wird der Inhalt jeder einzelnen Nummer ein interessanter und gediegener sein.
Die Zeitung wird enthalten: Eine politische Wochenschau; die neuesten telegraphischen Depeschen und politischen Nachrichten aus Deutschland und dem Auslande; kurze Novellen von bewährten Schriftstellern; pikante Notizen; wöchentliche Rundschau über das Neueste aus der Residenz; Politik, Gesellschaft, Literatur, Kunst, Theater und Musik.
Abonnements vierteljährlich 25 Sgr. nehmen sämtliche Postanstalten an.
Die Expedition der **Montags-Beitung „BERLIN“**,
Kronenstraße 36.
Um Verwechslungen bei der Bestellung dieser Zeitung zu vermeiden, bitten wir um die genaue Bezeichnung: **Montags-Beitung „BERLIN“.**

Der Gesangunterricht
beginnt Donnerstag den 3. Januar 1861.
Halle, den 31. Januar 1860.
G. Nauenburg,
Marktplatz Nr. 24, obere Etage.

Viridin-Tinte.
Neueste farbige (grüne) Tinte, höchst wohlthätig fürs Auge, und vermöge ihrer Unzersehbarkheit beim Gebrauch mit Stahlfedern besonders für Linien-Arbeit geeignet.
In Halle nur bei **W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

Glycérolé
contre l'engelure.
Dieses vorzüglichste Frostmittel ist gleich wirksam bei aufgebrochenen, wie bei nicht aufgebrochenen Frostschäden.
à Fl. zu 5 u. 10 Sgr. allein zu haben bei **W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

Anakathit Holz ist wieder zu haben in der Apotheke des Waisenhauses.
Eine Brückenwaage zu 15 Grn. und eine zu 3 Gr. billig zu verkaufen Leipzigerstr. 4.
Den 29. Decbr. ist mir eine Gans zugelaufen. Der Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Insektionsgebühren in Empfang nehmen bei **Karl Gräbe** in Umsdorf.

Pfannkuchen
in bekannter Güte empfiehlt täglich frisch
Fr. Heckert, früherer A. Schelling.

Bei meinem **Stablisement** empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu geneigten Aufträgen.
Halle, den 1. Januar 1861.
Ferdinand Kyritz, Schlosserstr., Martinsgasse Nr. 12.

Tanzunterricht.
Der 2. Cursus beginnt den 10. Januar und ladet zu demselben ergebenst ein
A. Wipplinger,
Erfurts Garten Nr. 2 („Yring Carl“).

Heute zum Neujahrstage musikalische Abendunterhaltung mit humoristischen Vorträgen, Anfang 6 Uhr bei
Wilhelm Naumann.

Zum Eulbester
sowie von heute ab täglich frische Pfannkuchen mit den verschiedensten Füllungen bei
Fr. David.
Harmonie d. 2. c. 8 Uhr Vorstandswahl.

Gebauer-Schwesfche Buchdruckerei in Halle.



Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 1. Halle, Dienstag den 1. Januar 1861.
Hierzu eine Beilage.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Mittwoch den 2. Januar Abends.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Decbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den bisherigen Privat-Docenten Dr. August Müller hiersebst zum ordentlichen Professor der Anatomie in der medizinischen Fakultät der Universität in Königsberg zu ernennen.

Der heutige „Staatsanzeiger“ enthält die Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie. Sie lautet:

Im Namen Sr. Majestät des Königs.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Prinz von Preußen, Regent, verordnen, in Gemäßheit der Artikel 76 und 77 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 und des Gesetzes vom 18. Mai 1857, auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 14. Januar k. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Urtunlich unter Unserer höchstenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichem Insigne.

Gegeben Berlin, den 27. December 1860.

(L. S.) Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.

Fürst v. Hohenzollern-Sigmaringen. v. Luerswald. v. d. Seydt. v. Schleinitz. v. Patow. Graf v. Rüdiger. v. Bethmann-Sollweg. Graf v. Schwerin. v. Noen. v. Bernuth.

Eine Verfügung des Kriegsministers und des Ministers des Innern wegen der Aushebungen des Ersatz-Kontingents bestimmt, daß 1) die im §. 24 der Ersatz-Instruktion vom 9. Decbr. 1858 für die Zeit vom 1. bis 31. Januar angeordnete Anmeldung der Ersatzpflichtigen, behufs Eintragung in die Stammrolle, für das künftige Jahr bereits in dem Zeitraum vom 1. bis 8. Januar stattfinden soll, und daß 2) demnach sofort mit Aufstellung der Listen für das Kreis-Ersatzgeschäft zu beginnen und dieselbe in der Art zu fördern ist, daß solche im Allgemeinen zum 1. Februar k. J. beendet wird. Ermittlungen in Bezug auf einzelne nicht angemeldete, bez. nicht erschienene Militärpflichtige dürfen somit die Aufstellung der beregten Listen nicht verzögern, das Ergebnis dieser Ermittlungen ist vielmehr nachträglich in die betreffenden Listen einzutragen.

Wie aus London gemeldet wird, wird Prinz Alfred einige Tage hier bei seiner Schwester, der Prinzessin Friedrich Wilhelm verweilen, von Berlin nach Koburg gehen und Ende der nächsten Woche schon wieder in London sein, da er Mitte Januar am Bord des St. George eine längere Reise nach den amerikanischen und westindischen Gewässern antritt.

Die Sitzungen, bezüglich der Grundsteuerregulierung, dauern fort und noch gestern hat eine Beratung stattgefunden.

Nachdem Herr v. Zedlitz sich über die in dem Stieber'schen Prozesse zur Erörterung gelangten Thatsachen erklärt hatte, wurde bekanntlich Herr Schwarz zu einer näheren Begründung seiner Angaben aufgefordert. Wie die „Nat.-Ztg.“ vernimmt, hat derselbe jetzt seine Gegenerklärung eingereicht, und darin mit Berufung auf die Alten alle aufgestellten Punkte aufrecht erhalten, mit Ausnahme eines untergeordneten Falles, in welchem Herr Schwarz die Billigung des Polizeipräsidenten voraussetzte, sich aber herausgestellt hat, daß dem betreffenden Unterbeamten ein schriftlicher Beweis ertheilt worden ist.

In militärischen Kreisen geht das Gerücht, daß drei commandirende Generale, mit Rücksicht auf ihr vorgerücktes Alter, ihre Pensionierung nachsuchen wollen. Man nennt die Generale v. Lindheim, Graf v. Waldersee und v. Schack. Die Nachricht ist, aber noch nicht verbürgt.

Die „Preuss. Ztg.“ schreibt: Da der „Dziennik“ es sich hat angelegen sein lassen, eine Rede zu veröffentlichen, die, wie das genannte



legenheit eines andern Diners o, dasselbe abstehe Aufmerksam- Die Hauptstelle

m preußischen sehr trübe, weil allein unsere Bedeutung als darf es kühn aus- auf dem Landtage ein anderes Stre- zu fördern, und g, von Stärke- allität seinen ist es, dahin zu nde aufhören, das gegen Jemand ge- niemals durch an- ren als poln- ernen Ziele haben, snung, daß wir neres Landes n unseres Volkes tie Gott, daß er

ers Lob für die Direktor Win- st, wie bereits von 295 Stim- Der Präsident erhielt, wie der nisch constitu- mann Du Bois, en Regierung- entmeister Su- ge, waren von hielt 161, Gr.

Laut Inbalt eines aus Hongkong hier eingelaufenen Privatbrie- fes war daselbst die Nachricht verbreitet, daß in einem chinesischen Ha- fen (wahrscheinlich Amoy) ein Schooner ohne Masten eingelaufen sei. Wenngleich es bisher an Mittheilungen fehlt, aus denen mit Sicher- heit geschlossen werden könnte, daß jenes Schiff Sr. Maj. Schooner „Frauenlob“ sei, so ist die Nachricht doch geeignet, unsere Hoffnungen für die Erhaltung des Schiffes und der Mannschaft zu erhöhen.

Die Verhandlungen Frankreichs mit dem Zollverein sind hinausgeschoben worden, weil vorerst der Vertrag Frankreichs mit Belgien weiter gefördert sein muß.

Der neue Postvertrag, welcher auf Grund der Verhandlungen der vierten Postkonferenz, die diesen Sommer in Frankfurt a. M. tagte, abgeschlossen worden ist, tritt mit dem 1. Jan. 1861 in Kraft. Von den neuen Bestimmungen, welche Interesse für das größere Pu- blikum haben, sind folgende hervorzuheben: 1) für Kreuzbandsendungen gilt das Prinzip, daß dabei einzig die Art der Herstellung ent- scheidet und nicht auf den Inhalt ankommt, so daß also mechanische Dienstleistungen aller Art (auch wenn dieselben nur eine Person angehen sollten) unter Kreuzband verschickt werden können. Aufge- nommen sind dabei nur die Produkte der Kopiermaschine und gebundene Bücher; 2) rekommandirte Briefe können jetzt auch unfrankirt aufge- geben werden; 3) die höhere Gebühr bei Expressbestellungen zur Nach- zeit ist aufgehoben und die höchste Taxe auf 9 Kr. oder 3 Sgr. fest-